

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 9

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Dr. Hansueli Mösele, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin
 Korrespondenzen bitte an:
 Redaktion Fachzeitschrift Heim
 HEIMVERBAND SCHWEIZ
 Postfach, 8034 Zürich
 Telefax: 01/385 91 99

Ständige Mitarbeiter

Karin Dürr (ka); Patrick Bergmann (pb);
 Adrian Ritter (ar)
 Redaktionsschluss:
 Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
 Postfach, 8134 Adliswil
 Telefon: 01/710 35 60
 Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
 Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
 und Abonnemente
 (Nichtmitglieder)**

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
 Postfach 750, 8820 Wädenswil
 Telefon: 01/783 99 11
 Telefax: 01/783 99 44

**Zentralsekretariat
 HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Lindenstrasse 38, 8008 Zürich
 Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
 Telefax: 01/385 91 99
 E-Mail: office@heimverband.ch
www.heimverband.ch
 Telefon Hauptnummer: 01/385 91 91

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Mösele

Zentrale Dienste

Alice Huth, Leitung
 Susanne Meyer, Mitgliederadministration

Bereich Dienstleistungen

Erwin Gruber, Leitung
 Daria Portmann, Stellenvermittlung
 Telefon Stellenvermittlung 01/385 91 70
 E-Mail: stellen@heimverband.ch

Fachbereich Betagte

Lore Valkanover
 E-Mail: lvalkanover@heimverband.ch

**Leiter Fachbereiche
 Kinder und Jugendliche
 Erwachsene Behinderte
 Sekretariat Berufsverband**

Daniel Vogt
 E-Mail: dvogt@heimverband.ch

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter, Chefredaktorin
 E-Mail: eritter@heimverband.ch
 Telefon 01/385 91 79

Bereich Bildung

Marianne Gerber, Leitung
 E-Mail: mgerber@heimverband.ch
 Marcel Jeanneret, Sekretariat
 Telefon 01/385 91 80
 Paul Gmünder, Bildungsbeauftragter
 Telefon 041/241 01 50
 Fax 041/241 01 51
 E-Mail: pgmuender@heimverband.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Wie war Ihr Sommer? Teils verregnet und grau, teils sonnig und heiss – wie meiner auch? Aber insgesamt schön!!! Da waren immer wieder diese Abende, an denen die Natur ihr Nachtleben ausbreitete und Raum liess, um tief durchzuatmen... Hoffentlich konnten Sie alle – nach mehr oder weniger arbeitslosen respektive weniger arbeitsintensiven Tagen – Ihre Aufgabe im Alltag gesund und gestärkt mit neuen Kräften wieder aufnehmen. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute dazu!

Die Ferienzeit ist vorbei, die Medienflaute ebenso: jetzt streiten sich die Parteien und andere wieder. Nichts Neues...

Was mich persönlich beschäftigt und in den letzten Tagen tief getroffen hat, sind zwei Todesmeldungen aus der Presse. Nicht das U-Boot-Drama, dazu fehlen mir die Worte. Es sind zwei Meldungen, die mir einerseits aus dem näheren Umkreis und andererseits aus

dem früheren beruflichen Umfeld der eigenen Lehrtätigkeit zu denken geben.

– Sie ist jung, im Alter meiner Kinder. Sie hat studiert, doktriert und ihre Karriere erfolgreich aufgebaut. Beneidenswert für viele. Jetzt steht ihr Name in einer Todesanzeige, unter den Trauernden, ganz zuoberst. Sie hat ihren Lebenspartner verloren. In der Anzeige steht geschrieben: «Deinem Willen zur Höchstleistung und deiner enormen Schaffenskraft konnten deine körperlichen Kräfte nicht mehr folgen.»

Ein Kommentar? Ist ein Kommentar zu dieser Aussage wirklich nötig? Sind nicht viele unter uns, die ihre eigene Schaffenskraft still überdenken sollten, damit nicht ihr Lebenspartner/ihre Lebenspartnerin eine derartige Meldung viel zu früh in die Zeitung setzen muss? Ob jung oder alt: Ist es nicht immer zu früh, wenn das Streben nach Höchstleistung, die enorme Schaffenskraft einerseits und die körperlichen Kräfte andererseits mit einem endgültigen Bruch in der Lebensbilanz enden?

Dazu eine Trendmeldung gegenteiliger Art: Besinnung statt Beschleunigung laute das Gebot der Stunde, Pausen statt Power rund um die Uhr sei als neuer Zeitgeist angesagt. Der Tempo-Exzess habe seinen Höhepunkt erreicht. Der heraufbeschworene «Turbo-Effekt» sei eine Zeitbombe, die es schleunigst zu entschärfen gelte. Ansonsten drohe ein Zeitinfarkt. So die Aussagen von Soziologenseite unter dem Stichwort «Chillout». «Weniger tun, mehr lassen» gilt als Regel Nummer 1 moderner Zeitforscher. Die Zeit nicht managen, sondern sie so nehmen, wie sie kommt; nicht gefüllte Zeit, sondern erfüllte Zeit. Gerade auch Entspannungstrainings dürften nicht wieder in Stress und Leistungsdruck ausarten.

Die zweite Meldung: – Er war jung. Er war Lehrer, und er war gerne Lehrer. Trotzdem ist er gescheitert und hat sich beim Aufräumen für den Nachfolger im Schulzimmer das Leben genommen. «Wieso?» stand auf der Wandtafel, «Wieso ich? Wieso gerade ich? Ich wollte ein guter Lehrer sein.» Die Umwelt schildert ihn als motiviert, harmoniebedürftig, feinfühlig, perfektionistisch und mit einem hohen Grad Gerechtigkeitssinn. Er zerbrach an disziplinarischen Problemen mit seinen Schülern. Immer mehr Lehrer brennen in ihrer Arbeit aus, geben den Beruf auf. Und die Lehrer in den Heimen? Was ist eigentlich heute das Ziel von Erziehung und Bildung in der Schule? Insgesamt fürs Leben? Für, von den Medien so genannte «Prügellehrer» ist kein Platz im Erziehungswesen. Überall? Andere, feinfühligere, mit hohen Ansprüchen an sich und ihre Aufgabe, scheitern an der disziplinarischen Arbeit derart, dass sie an sich und dem Leben verzweifeln.

Die Arbeit im Heim: Das Knabenheim «Auf der Grube» in Niederwangen besteht seit 175 Jahren. Kurz vor den Sommerferien wurde ein grosses Jubiläumsfest gefeiert. Das Wirken im Heim erhielt viel Lob von allen Seiten. Doch auch kritische Töne waren hörbar: Hat ein derartiges Heim in der heutigen Zeit noch seine Berechtigung? Wie steht das mit der Koedukation? Mit dem Erziehungsziel?

«Leben lernen» lautete das Jubiläumsmotto. «Leben lernen» titelte Festredner Dr. Peter Schmid seinen beachtenswerten Vortrag. Er überlegte sich, ob denn im Heim immer alle Umwelteinflüsse und -trends aufgenommen werden müssten. Nur weil das jetzt halt so Mode sei. Peter Schmid hat seine Ausführungen der «Fachzeitschrift Heim» zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Lesen Sie ab Seite 472 und legen Sie eine Pause ein.

Denn: steht nicht alles, was Sie jetzt gerade, hier in diesem Editorial gelesen haben, in einem Zusammenhang?

Mit herzlichen Grüßen Ihre